

KUNSTSCHACH (2)

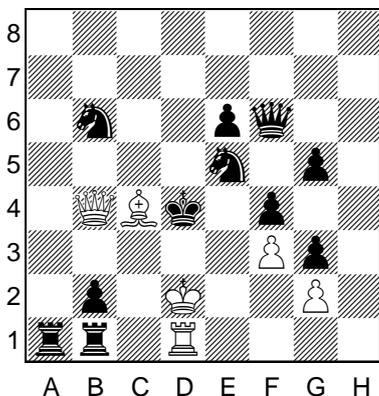
Heute: Die Kombination Kling

VON MARTIN HOFFMANN

Das zweite Schnittpunktthema in der Geschichte des Kunstschachs fand seine Erstdarstellung in einer Studie. Ob dies ein zweites Mal vorgekommen ist, ist nicht bekannt. Die Idee des Erfinders Josef Kling (1811-1876), ein Studien- und Problemkomponist, hat sich aber durchgesetzt, wenngleich sie weit weniger häufig anzutreffen ist, als andere Schnittpunktthemen.

Klings Gedanke ist ein Spezialfall der Selbsteinschließung zwecks Pattandrohung. Ein Läufer zieht in eine Ecke oder an den Rand des Brettes und wird durch einen eigenen Bauern oder vom König eingeschlossen. Die Stammstudie von Josef Kling ist jedoch so unansehnlich, dass sie selbst in Fachkreisen weitgehend unbekannt geblieben ist.

I. Josef Kling Chess Euclid 1849



Weiss zieht und hält remis

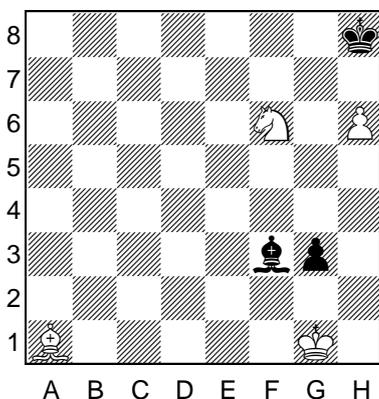
Das schwarze Übergewicht scheint erdrückend. Doch Weiss findet einen raffinierten Ausweg:

1. Lf1†!! Sbc4† 2. Ke2† Txd1 3. Dxc4† S(K)xc4 patt!

Falls 1. . . . Sec4†, so 2. Ke2†! Ke5 3. De3† Kf5 4. Dd3†, oder 2. . . . Txd1 3. Dxc4† Ke5 4. Dc5† Sd5 5. Dxd5†, oder 1. . . . Kd5 2. Ke2† Kc6 3. Td6† Kc7 4. Dxb6 † u. s. w.

Denjenigen, die Klings Idee noch nicht kannten, wird die Studie sicher Kopfzerbrechen bereiten haben.

II. J. Kohtz und C. Kockelkorn Leipziger Ill. Zeitung 1866



Matt in 5 Zügen

Die beiden Pioniere Kohtz und Kockelkorn haben auf Antrieb eine ideale Fassung der Kombination Kling im Problem gefunden. Weiss möchte mit dem Läufer nach g7. Es scheidet jedoch 1. Lb2? an 1. . . . Lh1 !! 2. La3 g2! 3. Lf8 patt! Deshalb muss der Anziehende das richtige Feld auswählen, von welchem er den «Sperrstein» schlagen kann:

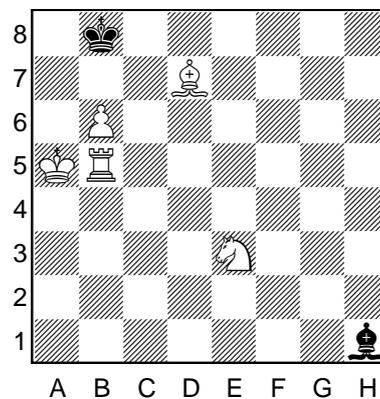
1. Le5! Lh1! 2. Lxg3 L (beliebig) 3. Ld6 L (beliebig) 4. Lf8 L (beliebig) 5. Lg7 matt.

Schnittpunktthemen und ihre Geschichte

1. Inder/Herlin 1845/46
2. Kling 1849
3. Grimshaw 1850
4. Nowotny 1854
5. Turton 1856
6. Plachutta 1858
7. Loydsche Linienräumung 1858
8. Seeberger 1860
9. Cheney-Loyd 1860
10. Bahnung 1861
11. Fluchtschutz/Mausefalle 1904
12. Würzburg-Plachutta/Holzhausen 1909

III. G. Rinder

Die Schwalbe 1985



Matt in vier Zügen

Der Vierzüger von G. Rinder zeigt, wie zwei Schnittpunktthemen miteinander verknüpft werden können. Falsch ist 1. Te5?; mit der Hoffnung 1. . . . Lf3? 2. Te8+ Kb7 3. Sc4 oder 3. Sf5 und 4. Sd6 matt, denn 1. . . . La8!! durchkreuzt die weissen Pläne.

1. Tf5!! La8! 2. Tf8† Kb7 3. Le8! K-8 4. Lc6 matt!

Eine originelle Verbindung: Auf eine Drohung verteidigt sich Schwarz mit Selbsteinsperrung (Kling). Das Patt nützt Weiss umgekehrt aber zu einem Herlin-Inder (siehe Kunstschach 1). Freilich wird die Aufgabe noch besser, wenn der Turm in der Verführung nicht den Schnittpunkt selber betreten würde, sondern davor zum Stehen käme. Trotzdem: als Miniatur ausgezeichnet.